

Inhalt

Vorwort	9
1 Einführung	11
1.1 Thema und Ziel: zur philosophischen Erweiterung und genealogischen Verortung des sozialraumorientierten Willensansatzes	11
1.2 Aufbau: zur allgemeinen Architektur des Buches und den zentralen Fragestellungen der einzelnen Kapitel	14
1.3 Wissenschaftlichkeit: zum forschungsmethodischen Vorgehen	18
2 Der menschliche Wille – von der Allgegenwärtigkeit eines prominenten Begriffs	22
2.1 Der Begriff des Willens im Alltäglichen	22
2.2 Der Begriff des Willens in der Psychologie	36
2.3 Der Begriff des Willens in den Rechtswissenschaften	40
2.4 Der Begriff des Willens in der christlichen Theologie	47
3 Der freie Wille – der Willensbegriff in der philosophischen Freiheitslehre	59
3.1 Freier Wille in Abgrenzung zum Begriff des Willens	59
3.2 Innere Freiheit: von der Utopie einer totalen Willensfreiheit	63
3.2.1 Determinismus: die Unmöglichkeit der Freiheit?	65
3.2.2 Kompatibilismus: Freiheit trotz Determinismus	68
3.2.3 Fähigkeitsbasierte Willensfreiheit im Spannungsfeld von Bildung und Erziehung	73
3.3 Exkurs Neurologie: die Hirnforschung und die Leugnung des freien Willens	78
3.4 Äußere Freiheit: von der Notwendigkeit der Handlungsfreiheit	84
3.4.1 Die politische Dimension des freien Willens	86
3.4.2 Die „soziale Kategorie“: Selbstverantwortung und Abgabe ungezügelter Freiheiten	89
4 Soziale Arbeit und der (freie) Wille: ein kompliziertes Verhältnis – historische Linien von der Willensbrechung über die Willenssteuerung hin zur Willensorientierung	91
4.1 Das Dilemma, beauftragt zu sein: Normalität statt Abweichung	91
4.1.1 Das Hilfe-Kontroll-Paradigma Sozialer Arbeit	93

4.1.2	Der Menschenrechtsdiskurs als Basis für die Willensorientierung	98
4.2	Auf der Suche nach Spuren eines willensorientierten Blicks in der Geschichte der Sozialen Arbeit	103
4.3	Von der Willensbrechung über die Willenssteuerung hin zur Willensorientierung	104
5	Community-orientierte Ansätze und der Wille des Gegenübers – eine historische Betrachtung	116
5.1	Vorgehen: der Begriff der Genealogie, die Auswahl des „Begriffsnetzes“ und die „zeitliche“ Unterteilung	116
5.2	Die (prä-)wohlfahrtsstaatliche Idee: Settlement-Arbeit	120
5.2.1	Die angelsächsischen Wurzeln: Londoner Toynbee Hall und Chicagoer Hull House	123
5.2.2	Nachbarschaftsheime als deutsche Settlements: das Beispiel der Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost	131
5.2.3	Community Organizing: die Eigenständigkeit im (politischen) Handeln	137
5.3	Die (anti-)wohlfahrtsstaatliche Idee: Gemeinwesenarbeit (GWA)	146
5.3.1	GWA in ihren unterschiedlichen „Spielarten“ der 1970er Jahre	149
5.3.2	Ende der 1970er Jahre bis heute: dritte Methode, Arbeitsprinzip oder Handlungsfeld?	156
5.3.3	Exkurs: Community-orientierte Ansätze in Wechselwirkungen mit Lebensweltorientierung und Empowerment	161
5.4	Die (post-)wohlfahrtsstaatliche Idee: sozialraumorientierte Soziale Arbeit	169
5.4.1	Von der stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit hin zum Fachkonzept Sozialraumorientierung	170
5.4.2	Die non-direktive Pädagogik als „erziehungskritisches Konzept“	173
5.4.3	Das optimistische Menschenbild der Humanistischen Psychologie	177
5.4.4	Sozialraumorientierung und ihr leitendes Prinzip: die Orientierung am Adressatinnenwillen	181
6	Willensorientierung auf dem Prüfstand – kritische Positionen und die Grenzen willensorientierter Sozialer Arbeit	196
6.1	Die Kritik an willensorientierter Sozialer Arbeit	196

6.1.1	Sozialraumorientierung: ein „antipädagogisches“ Projekt?	197
6.1.2	„Adaptive Präferenzen“ und die Unterstellung der Reproduktion sozialer Ungleichheiten	198
6.2	Die Grenzen willensorientierter Sozialer Arbeit	200
6.2.1	Individuell-ethische Dimension	202
6.2.2	Gesellschaftlich-ethische Dimension	213
7	Das kompatibilistische Verständnis von Willensfreiheit als theoretische Grundlegung – zur „Renovierung“ des sozialräumlichen Willensansatzes	217
7.1	Philosophisch-anthropologische Fundierung eines methodischen Prinzips	217
7.2	Renovierung des sozialräumlichen Willensansatzes mithilfe kompatibilistischer Willensfreiheit	219
7.3	Die kompatibilistischen Einwände gegen die Argumente der Kritikerinnen und die Stärkung des emanzipatorischen Profils des Willensansatzes	227
8	Fazit und Ausblick: der ‚eigene Wille‘ – ein Vorschlag für den zukünftigen Terminus	236
	Literatur	242